



Crossbreeds-Poster Foto: Im_flieger

Ein Drama in soundsovielen Akten

Maria Bergstötter über TTP und Im_flieger

Vorweg: Dieser Artikel kommt aus vielen verschiedenen Gründen später als geplant. Der Konflikt, über den ich hier schreibe, hat sich im Zeitraum 2009 bis 2011 zugetragen. Es würde manches dafür sprechen, das Gras, das begonnen hat, darüber zu wachsen, weiter wachsen zu lassen, die Verletzungen, die bereits vernarben, in Ruhe zu lassen.

Aber ausgemacht ist ausgemacht. Das *Info-Intern* hat den Artikel bereits eingepplant. Und vielleicht kann für andere,

für aktuelle Konflikte etwas daraus gelernt werden. Das wäre meine Hoffnung.

Natürlich wird das Geschehene von jeder/jedem Beteiligten anders gesehen. Das, was hier zu lesen ist, ist meine Wahrnehmung und Interpretation davon. Ich hab es mir nicht leicht gemacht, ich habe Entwürfe an die Beteiligten zur Stellungnahme geschickt und vieles eingearbeitet und geändert. Trotzdem wird es Unzufriedenheit geben, damit müssen wir leben.

Historie

Im_flieger hat das WUK verlassen, der Flieger hingegen bleibt. Beim Flieger handelt es sich um einen Raum, der über die Eisenstiege neben der Sandkiste zu erreichen ist. Er gehört zur ttp, dem Tanz-Theater-Performance-Bereich und hat seinen Namen von einem Flugzeugmodell, das hier gebaut wurde und noch lange von der Decke hing, wie mir erzählt wurde. Der Name passt gut zum Tanz, der ja immer wieder einen Sieg über die Schwerkraft darstellt. Der Flieger ist der größte der drei Proberäume der ttp und im Flieger fanden unter dem Label Im_flieger die Veranstaltungsreihen WILDE MISCHUNG, CROSSBREEDS, INVITES und CHANGING SPACES statt.

Vinc Holper hat im vorletzten *Info-Intern* bereits die Geschichte von Im_flieger dargestellt. Ich wiederhole sie hier kurz zusammengefasst: Im_flieger

wurde von der ttp im Jahr 2000 erfunden, um eine niederschwellige Möglichkeit, Tanz, Theater und Performance aufzuführen zu schaffen, da es in der Stadt keine Aufführungsorte gab, die weniger etablierten Gruppen offen standen – und die damalige blauschwarze Regierung die Situation für Kunstschaffende erschwert hatte.

Das Projekt wurde vom gesamten Bereich getragen, aber einige engagierten sich intensiver als andere dafür, allen voran Anita Kaya und Sylvia Scheidl, die 2005 das Team verließ. Anita Kaya wurde und wird im WUK und auch außerhalb am meisten mit Im_flieger identifiziert, da sie von Anfang an durchgängig im jeweils dreiköpfigen Leitungsteam war und auch weiterhin ist und Im_flieger nach außen vertritt.

Im Jahr 2001 wurde der „Tanz-Theater-Performance-Verein zur Schaffung künstlerischer Infrastrukturen“ gegründet und beantragte erfolgreich eine Subvention der MA 7. Mit diesen Mitteln und der ehrenamtlichen Arbeit vieler Bereichsmitglieder wurde der Raum Flieger renoviert und adaptiert, damit er für Veranstaltungen kollaudiert werden konnte. 2003 wurde die Zusammenarbeit zwischen der ttp und Im_flieger in einem Vertrag geregelt. Darin wurden vor allem die Nutzungszeiten des Flieger-Raums festgelegt, der ja auch immer noch als Proberaum verwendet wurde und wird. 2007 wurde der Vertrag auf vier weitere Jahre verlängert.

Damals, sagen die einen, war noch alles bestens zwischen Im_flieger und der ttp, andere sagen, schon damals hätte es Unzufriedenheit gegeben, die aber noch nicht offen ausgesprochen wurde.

Die einen und die anderen

Voilà, wer sind nun die einen, wer die anderen? Das ist nicht so klar. Auf der einen Seite befindet sich das Im_flieger-Team, das zuletzt aus Anita Kaya, Markus Bruckner von der Gruppe NADU und Katrin Hornek bestand. Katrin ist bildende Künstlerin und hatte ein Atelier des BBK inne. Vor ihr, zum Zeitpunkt der Verhandlungen um einen neuen Vertrag, war auch noch die Performancekünstlerin Katharina Weinhuber beteiligt. Dann sind da die vielen, die vor ihr im Im_flieger-Team waren, wie Sylvia Scheidl, Ria Probst, Aurelia Burckhardt und einige andere. Und die Bereichsmitglieder, Gastgruppen oder RestzeitnutzerInnen, die das Projekt un-

terstützten und gerne gehabt hätten, dass Im_flieger in der ttp verbleibt. Und dann sind da noch die KünstlerInnen, die im Rahmen dieser Veranstaltungsschienen aufgetreten sind oder das noch tun wollen, und die MA 7, die das Projekt finanziell unterstützt.

Die auf der anderen Seite sind ebenfalls ttp-Gruppen, vor allem die Mitglieder des Kollektivs, damals Johannes Benker, Judit Kéri, Joachim Kapuy, Wolfgang Dangl, Regina Picker, Gyöngyver Bulkai und Gina Battistich. Die Fronten gingen quer durch den Bereich. Einige taten sich schwer damit, sich jenseits oder diesseits der Front zu positionieren, weil sie sich den Verbleib von Im_flieger, aber doch Änderungen in der Zusammenarbeit wünschten oder weil sie einfach nur die Auseinandersetzungen leid waren und keine Energie mehr in eine anscheinend fruchtlose Auseinandersetzung und Entscheidungsfindung investieren wollten.

Strukturen

Die jeweiligen Strukturen, sowohl die der ttp als auch die von Im_flieger, spielten in dem Konflikt eine große Rolle und wurden von beiden Seiten stark thematisiert. Daher muss ich an dieser Stelle etwas zu der Organisationsstruktur der ttp einflechten, um den Begriff Kollektiv zu erklären. Das Kollektiv besteht aus fünf bis sieben Personen. Zwei davon sind BereichsvertreterInnen für Kunst und Kommunikation, kurz Kukos genannt, die den Bereich nach außen vertreten. Sie wechseln in unregelmäßigen Abständen. Im letzten Jahr hießen die Kukos Gina Battistich und Regina Picker, Gina ist noch immer dabei.

Der Bereich ttp verfügt über vier Räume, in denen 27 Gruppen proben, experimentieren und Aufführungen erarbeiten, zum Teil auch pädagogische Arbeit leisten. Im Unterschied zu allen anderen Bereichen werden in der ttp seit vielen Jahren keine Räume fix an Gruppen vergeben. Die Raumplanung wird monatlich gemacht. Da laufend Anfragen von interessierten Gruppen kommen, hat die ttp ein System mit einer enormen Raumauslastung entwickelt, um die Räume rund um die Uhr zu nutzen und nimmt zusätzlich zu den fixen Gruppen Gastgruppen und RestzeitnutzerInnen auf.

Eine der Aufgaben der BereichsvertreterInnen für Kunst und Kommunika-

tion, der Kukos ist es, die Anfragen von Interessierten laufend entgegen zu nehmen, Aufnahmegespräche zu führen und neue Gruppen sozusagen einzuschulen. Zusätzlich dazu erarbeiten die Kukos Formen von künstlerischem Austausch, Zusammenarbeit und Projekten, die sie dem Plenum vorschlagen. Ein Ergebnis daraus war Kiosk 59, eine dreitägige Veranstaltung im April 2010, in dem die ttp das gesamte WUK bespielte.

Weiters ist das Kollektiv für die Finanzen der ttp sowie für Renovierungsmaßnahmen in den Räumen und die Organisation der Putzdienste zuständig. Diese Aufgabe nimmt seit fünfzehn Jahren Johannes Benker als Kassier der ttp wahr. Das Kollektiv verfügt über einen vom Plenum festgelegten Budgetrahmen, um Anschaffungen wie beispielsweise eine neue Musikanlage für die Proberäume zu tätigen. Es kann auch Aufgaben delegieren, sodass derzeit Veronika Larsen für die Stundenplaneinteilung zuständig ist. Ebenso wie in den anderen Bereichen gibt es zwei Delegierte, die das WUK-Forum besuchen und den Bereich nach außen vertreten.

Repräsentative Demokratie

In den meisten Bereichen des WUK wird monatlich ein Plenum abgehalten, dessen TeilnehmerInnen alle Entscheidungen im Konsens oder durch Abstimmungen treffen. Da die Plena der ttp lange Zeit so schwach besucht wurden, dass sie nicht beschlussfähig waren, brachte Sabine Sonnenschein, damals engagierte Bereichsvertreterin, 2005 eine neue Struktur ein, die nur noch drei Plena jährlich vorsah und weitgehende Entscheidungskompetenzen auf das Kollektiv übertrug.

Seither finden die Plena nicht mehr monatlich, sondern nur mehr dreimal jährlich statt, und erst vor Kurzem wurde beschlossen, dass es wieder fünf Plena im Jahr geben soll. Vielleicht ist das eine Folge der von Im_flieger angestoßenen Diskussion darum, ob die weitgehende Entscheidungsmacht des Kollektivs noch einer basisdemokratischen Selbstverwaltung entspricht.

Während des ttp-Sonderplenums wurde dieser Punkt diskutiert und die Sorge formuliert, dass sich durch die Reduzierung der Plena die Mitbestimmung im Bereich verringert und die ursprüngliche Basisdemokratie in eine repräsentative Demokratie verwandelt habe.

Kollektiv versus Im_flieger

Das Kollektiv stellte Ende 2009 einen Antrag an das Plenum, den Vertrag mit Im_flieger auszusetzen und zu ändern bzw. nach Ablauf (August 2011) nicht mehr zu verlängern, also de facto Im_flieger hinauszuerwerfen. Für das Team war das ein Schock.

In seinem Antrag schrieb das Kollektiv in der Begründung unter anderem, dass Anita Kaya die Strukturen der ttp nicht anerkenne bzw. respektiere, ein Vorwurf, der auch auf dem Sonderplenum zur Sprache kam. Das bezieht sich einerseits darauf, dass Im_flieger eine voranagegangene E-Mail des Kollektivs, in der mit der Nichtverlängerung des Vertrags gedroht wurde, als Kompetenzüberschreitung sah.

Bereichsfremde?

Zum anderen verbirgt sich dahinter die Frage, ob Im_flieger ein Mitglied der ttp war oder nicht. Anita Kaya, Markus Bruckner und die früheren Teammitglieder waren und sind alle, bis auf Katrin Hornek, ttp-Mitglieder. Aber Im_flieger war in den Augen des Kollektivs kein Mitglied der ttp, sondern eine gemeinsame Einrichtung der ttp, das eine wechselnde Leitung haben sollte.

Im_flieger sah sich aber nicht als Dienstleister, sondern als Kooperationspartner der ttp. Die ttp und Im_flieger seien zwei autonome Systeme, die sich jedoch bis zum Zeitpunkt des Konflikts immer kooperativ zueinander verhalten hätten.

Schließlich hätte das Im_flieger-Team sämtliche Konzepte für das Projekt entwickelt, sie eingereicht und so finanzielle Mittel auch für die KünstlerInnen der ttp, die zahlreich bei Im_flieger auftreten konnten, lukriert und sie dadurch in ihrer Arbeit unterstützt. Man hätte sich jahrelang darum bemüht, dass sich die ttp als Ganzes mit ttp-Projekten an der Arbeit beteilige und einbringe, es hätte aber kein Interesse daran bestanden.

Daher fühlte sich das Im_flieger-Team sehr davon betroffen, dass das Kollektiv Im_flieger zu Bereichsfremdem erklärte und als Gegner behandelte.

Sabine Sonnenschein bedauert, dass es versäumt worden war, rechtzeitig strukturell die Beziehungen zwischen Im_flieger und dem Bereich zu klären.

Gemeinsame Büronutzung

Die Vertragsbeendigung konnte das Kollektiv also nicht allein umsetzen,

sondern brauchte dazu die Zustimmung des Plenums. Nach einer Diskussion wurde der Antrag vom Plenum abgeändert. Es wurde beschlossen, dass der Vertrag nach Ablauf (von dem Zeitpunkt an in einem halben Jahr, mit 31.8.2011) zwar nicht verlängert werden sollte, dass aber stattdessen ein neuer Vertrag zu geänderten Bedingungen ausgehandelt werden sollte, vom Kollektiv und Im_flieger.

Der Konflikt um die gemeinsame Büronutzung war der Auslöser für die Absicht des Kollektivs, Im_flieger den Vertrag zu kündigen. Ich fürchte, dass ich diesen Streit noch immer nicht ganz

verstanden habe, mache aber trotzdem den Versuch, ihn darzustellen:

Im_flieger suchte dann dringend für die Organisation des CROSSBREEDS-Festivals, das in Kooperation mit Theater/Tanz WUK durchgeführt wurde, mehr Büroraum, da sie im kleinen Büroraum der ttp nur einen Arbeitsplatz besaßen und ihre Treffen im Hof, im Cafe usw. abhielten – und es gelang, vom damaligen Vorstand das vormalige Vorstandsbüro über dem früheren Info-Büro vorübergehend zur Verfügung gestellt zu bekommen. Das Büro, das über die schmiedeeiserne Stiege erreichbar ist, besteht aus zwei Räumen. Ungefähr ein

Mädchentage im WUK

Von Montag 23. bis Donnerstag, 26. April, finden zum vierten Mal die „Mädchentage im WUK“ statt. Dieses Angebot richtet sich an Mädchen und junge Frauen von 14 bis 24 Jahren mit mehr oder weniger Unterstützungsbedarf.

Rund 60 Mädchen und junge Frauen bekommen an 3 Tagen die Möglichkeit, einen Fähigkeiten-Check im Sprungbrett für Mädchen zu machen, in sechs verschiedenen technisch-handwerklichen Berufen zu schnuppern oder unter Anleitung einer Fachfrau in einem von drei technisch-handwerklichen Workshops ein selbst gestaltetes Produkt herzustellen.

Das genaue Programm (Broschüre)

kann bei leonore.cheung@wuk.at angefordert werden und findet sich auf faktori.wuk.at

Wir freuen uns über die Weiterleitung des Angebotes an interessierte Mädchen und junge Frauen in ihrem (beruflichen) Umfeld.

Der Besuch der Mädchentage ist kostenfrei.

Eine Anmeldung ist für die Teilnahme unbedingt nötig.

Anmeldung:

WUK faktor.i Informationszentrum
Sekretariat WUK faktor.i

Eleonore Cheung
Telefon 274 9 274

leonore.cheung@wuk.at
www.faktori.wuk.at



Foto: Archiv WUK

tanztheaterperformance

Jahr später beanspruchte die ttp dieses Büro, da sie wegen des Umbaus des Mittelhauses ihr bisheriges Büro aufgeben musste und bekam es auch zugesprochen.

Nach dem Umzug wollte das Kollektiv die Nutzung durch Im_flieger zeitlich beschränken, was das Team als Übergriff empfand, weil eine solche Reglementierung für ttp-Mitglieder im Allgemeinen nicht gilt. Mir gegenüber wurde diese Reglementierung vom Kollektiv so begründet, dass einer der beiden Räume für Zusammenkünfte der ttp-Mitglieder zur Verfügung stehen sollte, was angeblich durch die intensive Nutzung durch Im_flieger nicht möglich gewesen wäre.

Mediation

Da das Verhältnis zwischen den beiden Konfliktparteien zerrüttet war, wurden in der Folge drei Sitzungen mit einer unabhängigen Mediatorin abgehalten, die zu gleichen Teilen von der IG Freie Theater und der ttp finanziert wurde und an der das Im_flieger-Leitungsteam (drei Personen) und das Kollektiv (sieben Personen) teilnahmen. Das Ziel der Mediation, die gemeinsame Büronutzung zu regeln, wurde verfehlt. Anscheinend scheiterte es an zwei Kollektivmitgliedern, die Im_flieger keine weitere Büronutzung mehr zugestehen wollten – und auf die übrigen Kollektivmitglieder großen Druck ausübten, um diese Forderung durch zu setzen.

In dieser Mediation wurde Im_flieger erstmals mit der Forderung nach Beendigung des Vertrages konfrontiert. Überdies wurde die bis dahin übliche Kommunikation mit den BereichsvertreterInnen (Kukos) abgebrochen. Ab diesem Zeitpunkt fanden alle Gespräche nur mehr mit dem gesamten Kollektiv, allen sieben Personen, statt. Das Kollektiv sandte eine Rundmail an den Bereich, in dem es die Kündigung des Vertrages verlangte. Beim anschließenden Plenum wurde diesem Antrag nicht stattgegeben, stattdessen wurde das Kollektiv beauftragt, mit Im_flieger einen neuen Vertrag auszuhandeln.

Kompromisslos? Geduldig?

Diese Vertragsverhandlungen wurden auf Ersuchen beider Parteien von Rudi Bachmann begleitet. Es gab zunächst zwei Gespräche unter Anwesenheit aller Beteiligten. Dabei warfen beide Seiten einander vor, sich nicht an Vereinbarungen gehalten zu haben.

Rudis Eindruck von den Vertragsverhandlungen war, dass es von beiden Seiten große Aggressionen gab, besonders vom Kollektiv gegen das Im_flieger-Team. Besonders zwischen Johannes und Anita flogen die Fetzen, sobald beide gemeinsam in einem Zimmer waren. Daher bat sich Rudi aus, dass diese beiden nicht an den Verhandlungen teilnehmen sollten. Die weiteren Verhandlungen fanden dann zwischen Markus Bruckner für Im_flieger und Gina Batti-

stich für das Kollektiv statt. Rudis Beobachtung war dabei, dass die Vertreterin des Kollektivs ziemlich kompromisslos auftrat, der Im_flieger-Verhandler hingegen meist große Geduld zeigte.

Eine Forderung des Kollektivs war die Möglichkeit für alle Gruppen des Bereichs, in der unkuratierten Schiene der „Wilden Mischung“ aufzutreten. Da diese Schiene sich im Laufe der Jahre auf Tanz/Performance fokussiert hatte, bestand für die Sprechtheatergruppen des Bereichs – die allerdings laut Im_flieger in der Vergangenheit auch kein Interesse daran gezeigt hätten – diese Möglichkeit nicht. Alle anderen Schienen wie z.B. Crossbreeds wurden vom Im_flieger-Team kuratiert, wodurch das Kollektiv nicht mehr den freien Zugang zu der unkuratierten Auftrittsmöglichkeit gewährleistet sahen, der ursprünglich in der Intention des Bereiches lag. Im_flieger entgegnete, dass er Kiosk 59 unterstützte, und erklärte sich bereit, ein Bereichsprojekt pro Jahr zu unterstützen, in dem dann die Sprechtheatergruppen Raum finden könnten.

Proberaum- und Bürozeiten

Ein weiterer Streitpunkt war der Raumnutzungs-Beitrag. Alle Gruppen bezahlen einen Beitrag für die Probezeiten. Das Kollektiv und einige weitere Gruppen verlangten, dass Im_flieger mehr für die Raumnutzung zahlen sollte, da der Verein doch Subventionen bekäme, sowie sich an laufenden Renovierungen zu beteiligen – und verstanden nicht, warum Im_flieger dazu nicht bereit war. Laut Johannes Benker gab es einen Beschluss des Finanzplenums der ttp, dass Im_flieger einen höheren Betrag zahlen sollte als bisher, und das Kollektiv sei verpflichtet gewesen, diesen Beschluss zu exekutieren. Im_flieger erschienen die Forderungen zu hoch.

Rudi schätzte es so ein, dass hier wohl eine Einigung möglich gewesen wäre, wenn sich die Parteien über alles andere verständigt hätten. Seiner Meinung scheiterten die Verhandlungen vor allem an den Nutzungszeiten im Flieger-Raum. Die bisher vereinbarten und von Im_flieger beanspruchten Zeiten waren 50 Stunden im Monat sowie sechs Wochen im Jahr für Projekte und Residenzen. Diese Zeiten wollte das Kollektiv kürzen.

Gegen die Kürzungen von Proberaum- und Bürozeiten setzte sich

Theater Zeppelin

Johann Sesselstolz und Ilse Stühlchenkeck oder Zwei Stühle sitzen Kopf: Johann Sesselstolz und Ilse Stühlchenkeck möchten nicht nur rum sitzen, sondern etwas erleben. „Aber wie geht das als Stuhl“, fragt sich der kühne Johann, und die kleine Ilse dreht sich keck um ihn herum. Die beiden drehen und drehen sich – und plötzlich heben sie ab wie zwei Raketen. Sie schießen direkt ins All und landen in der Welt des Verdrehtseins, im Land der Verkehrtheiten und schippern bis zum Kippmeer. Wieder zuhause machen es sich die Stühle bequem. Sie haben viel erlebt und würden sich freuen, wenn du sie mal besuchst und es dir auf ihnen bequem machst.

Mit Sprachwitz und Live-Musik tourt das Theater Zeppelin durch alle Lebenslagen. Im anschließenden Workshop bauen wir eine Sesselburg, ein Sesselschiff oder ganz was anderes.

Theater Zeppelin und Workshop, Für Kinder ab 4

Regie/Workshop: Yvonne Zahn.
Live-Musik: Wolfgang Köck; Buch: Stephan Lack Ausstattung: Nora Pieper. Mit Roman Binder, Wolfgang Köck. Dauer: Theater etwa 45 Minuten, Workshop ca. 30 Minuten

Von Mittwoch, 18. April bis Sonntag, 22. April im Museum

Im_flieger zur Wehr, weil er darin eine Gefährdung des Projekts sah. Schließlich hatten sie einen Subventionsvertrag mit der MA 7 zu erfüllen. Mit reduzierten Büronutzungszeiten fanden sie sich schließlich ab, aber die Auflage für einen neuen Vertrag wäre letztlich sogar gewesen, dass Im_flieger das Büro gar nicht mehr hätte nutzen können.

Ein weiterer Vorwurf des Kollektivs lautete, dass Im_flieger bereits vor einer eventuellen Verlängerung des Vertrages mit der ttp um einen Zwei-Jahres-Vertrag mit der MA 7 angesucht hatte und dass sie ihre diesbezüglichen Konzepte nicht offen legten. Doch Im_flieger befand sich durch die Veränderungen der Ansuchen-Fristen der MA 7 damals unter Zeitdruck. Hätten sie, wie das Kollektiv forderte, ohne die Ressource Flieger eingereicht, so hätten sie damit noch vor dem Plenums-Beschluss ihren Status im WUK aufgegeben, obwohl sie davon ausgegangen waren, zu einem neuen Vertrag mit der ttp zu kommen.

Verhandlungsende

Rudi Bachmann bestätigte mir die Beobachtung von Im_flieger, dass das Kollektiv im Laufe der Verhandlungen um einen neuen Vertrag immer mehr Zugeständnisse von Im_flieger verlangte. Bei Gesprächen mit den einzelnen Personen hatte Rudi den Eindruck, dass man mit den Leuten von Im_flieger meistens durchaus auch über Alternativen reden konnte, bei den Kollektivmitgliedern jedoch oft „der Rollbalken herunter gelassen war“, sie keine Argumente zuließen.

Nachdem auch die von Rudi Bachmann begleiteten Verhandlungen kein Ergebnis gebracht hatten, entschied sich das im_flieger-Team dafür, sie zu beenden. Für Rudi Bachmann ein nur zu verständlicher Schritt.

Allerdings unternahm das Im_flieger-Team noch die Anstrengung, mit Unterstützung einiger anderer ttp-Gruppen ein Sonderplenium einzuberufen. Einige Tage vor diesem Plenum traf ich Anita Kaya bei einer Tanzveranstaltung im WUK, und wir sprachen über das Problem. Ich erklärte mich gerne bereit, an dem Sonderplenium teilzunehmen. Allerdings ging ich davon aus, dass noch eine Möglichkeit bestand, dass sich die beiden Streitparteien doch noch würden einigen können. Auch meine Vorstandskollegen sowie die Geschäftsleitung und viele ttp-Mitglieder glaubten das. Doch Im_flieger hatte bereits resigniert. Es

ging ihm nur mehr darum, gemeinsam mit der ttp die Gründe für das Scheitern der Gespräche zu erörtern und den gesamten Prozess zu evaluieren.

Sonderplenium

Das Sonderplenium fand im Flieger statt und wurde von ungefähr dreißig Personen, davon fünfundzwanzig VertreterInnen von ttp-Gruppen und ttp-Gastgruppen besucht. Als Moderator hatte Im_flieger Markus Knopp eingeladen und dafür auch die Kosten übernommen. Er machte seine Sache sehr gut. Alle TeilnehmerInnen saßen in einem Kreis auf dem Boden.

Anita Kaya eröffnete das Sonderplenium, indem sie einen von ihr vorbereiteten Text las, in dem sie erklärte, warum Im_flieger die Verhandlungen um einen neuen Vertrag abgebrochen hatte. Sie bedankte sich bei den PionierInnen der ttp und des WUK und allen UnterstützerInnen, die Im_flieger ermöglicht hatten. Danach sprach Gina Battistich und bezeichnete es als einen Schock, dass Im_flieger die Verhandlungen um die Raumvereinbarung abgebrochen habe. Anita Kaya gab zu bedenken, dass das Kollektiv schon lange davor die Gespräche abgebrochen habe und sich danach geweigert habe, sie, wie von Im_flieger gewünscht, fortzusetzen. Das Kollektiv habe sich auch geweigert,

darüber auf dem Plenum zu sprechen. Danach sei lange kein neuer Termin zustande gekommen, sie hätte jedoch klare Verhältnisse gebraucht, um ihre Arbeit fort zu führen.

In diesem Sonderplenium herrschte eine sehr ruhige, fast feierliche und abgeklärte Stimmung. Obwohl sehr viele Konfliktpunkte zur Sprache kamen, wurde um keinen davon gestritten, und niemand erhob seine Stimme oder fiel jemandem ins Wort.

Einige TeilnehmerInnen gaben an, sich in der Termingestaltung der Raumnutzung gegenüber Im_flieger benachteiligt gefühlt zu haben. Ein Anwesender sagte, dass Im_flieger die Gruppen gewissermaßen vor sich hergetrieben habe, weil ihre Entscheidungen in dem kleinen Team und durch mehr Mittel auf Grund der Subventionen schneller fielen als in der ttp. Es gäbe Koordinationschwierigkeiten auf Grund der verschiedenen Strukturen. Im_flieger sei im Laufe der Jahre immer größer, erfolgreicher und professioneller geworden und auch die ttp habe sich vergrößert und brauche mehr Raum für neue Initiativen. Im_flieger hingegen beharrte darauf, dass die Zeitaufteilung lange Jahre hindurch sehr gut funktioniert habe – und ebenso die Zusammenarbeit für Kiosk 59.

Die Mitglieder von Im_flieger, darun-

Erhard Busek zu Besuch in der SchülerInnenschule

Am Dienstag, dem 6. März, besuchte der ehemalige Vizekanzler Erhard Busek die SchülerInnenschule und das Werkcollege im WUK. Zu Beginn hielt er einen Vortrag über die EU und sprach vor allem über ihre wichtige Rolle als Friedensprojekt. Er warnte die Jugendlichen, das als selbstverständlich anzusehen.

Anschließend stand er den SchülerInnen Rede und Antwort, beantwortete Fragen nach seinen Erfolgen und Misserfolgen, gab Auskunft, warum er ausgerechnet in der ÖVP seine politische Verwirklichung gesehen hatte, sagte ein paar lobende Worte über Alternativschulen und bat die jungen Menschen, später aktiv am politischen Geschehen in Österreich und Europa mitzuwirken.

Beim Plenum am nächsten Tag zeigten sich die SchülerInnen durchaus begeistert von der Möglichkeit, PolitikerInnen kennenzulernen und ihnen auf den Zahn fühlen zu dürfen. Der nächste Gast in der SchülerInnenschule wird Eva Glawischnig sein.

Claudia Gerhartl



Foto: Sigrid Schneider

tanztheaterperformance

ter auch Katharina Weinhuber, die das Team bereits verlassen hatten, beklagten die Angriffe durch das Kollektiv und die ständig wachsenden Forderungen an Im_flieger während der Verhandlungen. Regina Picker entgegnete, dass das Kollektiv selber erst zu einer Position hätte finden müssen und die Verhandlungen für sie dadurch erschwert worden wären, dass die Prozesse der gemeinsamen Meinungsfindung im Kollektiv für alle einsehbar gewesen wären.

Auf zivilisierte Weise zu Ende bringen

Am Ende wurde von vielen Beteiligten sowohl Bedauern über das Scheitern der Verhandlungen und den Verlust von Im_flieger für den Bereich als auch Erleichterung über die Beendigung eines Zeit und Energie raubenden Prozesses geäußert. Nach dem dreistündigen Sonderplenum drückten einige TeilnehmerInnen aus, dass sie nun besser verstünden, was vorgefallen war. Insofern diente das Sonderplenum dem besseren Verständnis der Gruppen in der ttp, die dem Konflikt nur am Rande beige-wohnt hatten, und half dabei, den mehrjährigen Konflikt auf eine zivilisierte Weise zu Ende zu bringen.

Ich übernahm das Protokoll des ttp-Sonderplenums. Um Missverständnisse auszuschließen und auch, weil ich nicht alles zeitgleich mitschreiben hatte können und noch immer bei weitem nicht alles verstanden hatte, räumte ich allen Beteiligten die Möglichkeit ein, mein Protokoll zu korrigieren und zu ergänzen. Die Intensität, mit der von dieser Möglichkeit vor allem vom Kollektiv Gebrauch gemacht wurde, und die Diskussionen, die sich um einzelne Punkte danach noch entzündeten, zeigten ebenso wie viele der Redebeiträge, wie virulent die Meinungsverschiedenheiten immer noch waren und vielleicht heute noch sind.

Da ich meiner Meinung Ausdruck gegeben hatte, dass ich den Auszug von Im_flieger für einen Verlust für die Autonomie im WUK halte, ersuchte mich in der Folge Gina Battistich um ein Gespräch, um mir ihren Standpunkt zu erläutern. Ich traf sie und Judit Kéri im ttp-Büro.

Verflochtene Probleme

Im Rahmen der WUK 30-Geburtstagsfeier gestaltete Im_flieger seinen Auszug aus dem WUK als Performance und übersiedelte in die LABfactory in der

Praterstraße, die ähnliche Zielsetzungen wie Im_flieger verfolgt. Im_flieger hat hier eine vorübergehende Basis als Büro und Proberaum gefunden, die ihm noch bis Juni zur Verfügung steht.

Diese Kooperation war möglich geworden, weil dem dort wirkenden Verein nomad-theatre die Basissubvention gestrichen worden war. nomad-theatre musste die LABfactory verlassen und ebenso wie Im_flieger ins Ungewisse auswandern, im Wortsinn nomadisieren.

Meine Interpretationen: In diesem Konflikt gab es mehrere ineinander verflochtene Probleme: Zuvorderst stand wohl die Raumnutzungsfrage, d.h. die Kollision der Interessen an der begrenzten Ressource Flieger-Raum. Wichtig war auch die persönliche Ebene. Die latente Überforderung durch die sich verschärfenden prekäreren Lebensbedingungen von KünstlerInnen spielte hinein. Auch der finanzielle Bedarf der ttp, die zwar mit Unterstützung durch den Renovierungstopf, aber doch mit hohem Eigenanteil kostspielige Reparaturen in den Gruppenräumen durchführen musste, könnte den Druck erhöht haben.

WUK-Strukturen

Über den Konflikt hinaus sind die strukturellen und politischen Fragen interessant: Die unterschiedlichen Auffassungen von Basisdemokratie, wie sie sich in dem Streit äußerten, ob das Plenum oder gewählte VertreterInnen (in diesem Fall das Kollektiv) für Entscheidungen maßgeblich sind, welchen Platz Im_flieger in der Basisdemokratie einnahm und wie mit dem Konflikt im Verein WUK umgegangen wurde.

Die WUK-Strukturen erlauben es nicht, dass der Vorstand in so einem Streitfall eingreift und eine Entscheidung trifft. Da die Bereiche autonom sind, kann sich der Vorstand nicht einmischen bzw. nicht entscheidend Partei ergreifen, sondern muss es dem Bereich überlassen, den Konflikt intern zu lösen. Es wäre auch nicht wünschenswert, diese Strukturen zu ändern und die Entscheidungsgewalt in die Hände des Vorstands zu legen. Das wäre ein Ende der Basisdemokratie und würde dem Vorstand viel zu viel Macht geben.

Aber wir sollten nach Ideen suchen, wie die Community Streitparteien begleiten und darin unterstützen kann, eine faire und konstruktive Auseinandersetzung zu führen.

Im_flieger hat schon im Oktober 2010 in einem Schreiben an Vorstand und Geschäftsleitung um einen Termin ersucht, um über die Möglichkeit einer Raummitbenützung zu sprechen. Gab es wirklich keine Möglichkeit für Unterstützung, keine Raumressourcen?

Kooperation mit dem Betrieb?

Bei einem Brainstorming in einer Vorstandssitzung entstand die Idee, dass der Verein einen WUK-nahen Raum anmieten könnte, den sich Im_flieger und WUK Theater/Tanz teilen sollten. Damit wären die Museumsräume in den Zeiten, an denen sie derzeit von WUK Theater/Tanz zum Erarbeiten von Produktionen verwendet werden, frei für Vermietungen geworden, sodass ein Teil der Kosten für einen zusätzlichen Raum wieder hereingekommen wären. WUK Theater/Tanz zeigte an einer solchen Anmietung allerdings kein Interesse, und damit war die Sache für die Geschäftsleitung und den Vorstand zu meinem Bedauern erledigt.

Im_flieger suchte häufig Kooperationen mit dem Veranstaltungsbetrieb im WUK und dachte diesen mit, umgekehrt geschah das aber kaum, was leider auch symptomatisch für das Verhältnis Autonomie und Betrieb ist. Obwohl Im_flieger in der öffentlichen Wahrnehmung mit dem WUK assoziiert und praktisch als Teil des Veranstaltungsbetriebs des WUK aufgefasst wurde, sah ihn der Betrieb wohl nicht als gleichwertig und schon gar nicht als unentbehrlich.

Obwohl ja der Veranstaltungsbetrieb durchaus Parallelen zu Im_flieger aufweist, ist er doch ursprünglich von der Autonomie mitbegründet worden, um sich dann zu verselbstständigen. WUK Theater/Tanz hat sich ursprünglich aus einer Initiative von ttp-Mitgliedern entwickelt.

Ich konnte mich nur noch dafür einsetzen, dass Im_flieger weiterhin seine Veranstaltungen auf der WUK-Homepage bewerben kann, damit Im_flieger der Zugang zu seinem bisherigen Publikum erhalten bleibt und das WUK eine Verbindung zu einem seiner ursprünglichen Projekte aufrecht hält.

Frauen und Männer und WUK

Die Frage der Wertschätzung spielt mit, die Frage der Wertschätzung von Arbeit der Autonomie, auch durch die Autonomie selbst. Und die Frage der Wert-

schätzung von Arbeit von Frauen, auch durch Frauen selbst.

Wer weiß, wie die Sache verlaufen wäre, wenn ein Anton Kaya und eine Johanna Benker miteinander zu tun gehabt hätten? Hätte sich der fiktive Anton halten können? Hätte er mehr Unterstützung im Haus und im Betrieb gefunden? Wird Männern mehr zugestanden, sich zu verteidigen, Rechte einzufordern, die eigene Arbeit wichtig zu nehmen und dafür zu kämpfen als Frauen? Oder umgekehrt gefragt: Wird Frauen das weniger zugestanden?

Dann ist da noch die über das WUK hinausweisende Frage: Wo kann Im_flieger landen, endgültig einen neuen Platz finden?

Und wieder: Hätte ein Anton mit dem Know How und der Energie der Anita Kaya draußen mehr Chancen, künftig mit besserer Absicherung zu arbeiten? Unter anderem deshalb, weil er nicht als alleinerziehende Mutter ein Kind zu versorgen, sondern die Abende frei für das in der Kunst- und Kulturszene unverzichtbare zwanglose Netzwerken hätte – und für eine Aufgabe, die kaum mit Familienpflichten zu vereinbaren wäre?

Warum bleibt das WUK ein Solitär? Wo bleiben weitere offene Kultur- und Werkstättenhäuser, für die es einen großen Bedarf gäbe?

Der Verein WUK heißt „WUK - Verein zur Schaffung von Werkstätten- und Kulturhäusern“, und er hat sich bereits auf die eine oder andere Art fortgepflanzt, indem Personen ihr im WUK erworbenes oder erprobtes organisatorisches und künstlerisches Potential in andere Institutionen eingebracht haben oder andere Institutionen gegründet haben, wie etwa z.B. Christian Pronay.

Ich wünsche Anita Kaya und ihrem mittlerweile neu gegründeten Team sehr, dass sie wieder einen festen Platz finden, an dem sie ihre wertvolle Arbeit fortsetzen können.

Über-Lebens-Kunst

Ich wünsche aber auch der ttp, dass es ihr gelingt, etwas Neues zum Wachsen zu bringen, für das es wohl ein großes Bedürfnis gibt. Ich verstehe auch die künstlerische Unruhe, die immer neue Projekte hervorbringen will, die experimentieren, umsetzen, Neues probieren will. Derzeit gibt es z.B. Interesse einer Gruppe, den Flieger-Raum für Tanzprojekte mit behinderten und nichtbehin-

derten Menschen zu nutzen, da er als einziger Proberaum über den AKN-Raum barrierefrei zugänglich ist, was auch bereits das Theater der Unterdrückten für ihre Arbeit nützt. Mit „Kiosk 59“ zum Beispiel holte die ttp mit einem vielfältigen Programm ein interessiertes Publikum ins WUK.

Im_flieger erschließt unterdessen neue Räume. Er setzt sich mit der Herausforderung, der er gegenüber steht, mit künstlerischen Mitteln auseinander. ÜBER LEBEN/S KUNST ist das Motto von Crossbreeds 2012 am 23. und 24. März im Palais Kabelwerk.

Im Folder steht zu lesen: „In Zeiten globaler gesellschaftlicher Krisen und Naturkatastrophen, zunehmender Flexibilisierung und Prekarisierung, der Un-

gewissheit und des Wandels generiert, kontextualisiert und radikalisiert CROSSBREEDS 2012 aktuelle künstlerische Positionen, Strategien und Praktiken des „Über_Leben/s“

Zuletzt wünscht Im_flieger sich selbst und ihrem Publikum und wohl auch ihren teilnehmenden KünstlerInnen:

„Welcome to (the club of) precarious pleasures!“ Wir wünschen Im_flieger viel Erfolg bei der Kunst, mit Kunst und Lebenskunst zu überleben! ## seine www.imflieger.net

Essay „Im_flieger fliegt/10 Jahre“, verfasst von Sabina Holzer in Zusammenarbeit mit Anita Kaya: <http://flieger.kmno4.net/files/essayimflieger10.pdf>

WUK-RADIO 30.4. UND MAI

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at.

► 30.4.: **Bildungs- und Beratungsprojekte – Arbeitsassistentz.** Seit diesem Jahr gibt es die WUK Arbeitsassistentz, die Angebote für Jugendliche der letzten Jahre fortsetzt. Konkret werden einerseits benachteiligte junge Menschen bei der Arbeitsplatzsuche und bei Schwierigkeiten in bestehenden Arbeitsverhältnissen unterstützt, andererseits werden Betriebe von diesen professionell informiert und beraten. Wir reden mit MitarbeiterInnen dieses neuen WUK Bildungs- und Beratungsprojektes darüber.

► 7.5.: **Allein unter allen – Zwang zum digitalen Seelenstriptease?** Am 28. März haben im Projektraum des WUK Dr. Armin Wolf, stv. Chefredakteur des ORF, Toni Faber, der Dompfarrer von St. Stephan, und Max Schrems, Facebook-Kläger und Student der Rechtswissenschaften, zu diesem Thema diskutiert. WUK Radio war dabei.

► 14.5.: **Es singt im WUK der WUK-Chor.** Singen ist eine immer stärker vernachlässigte Freizeitbe-

schäftigung, umso erfreulicher ist es, dass es im WUK nun gleich mehrere Gruppen gibt, die diese Kunst ausüben. WUK-Radio hat den neu gegründeten WUK-Chor besucht und mit Mitgliedern über die Motivation zum Singen und die mögliche Scheu davor gesprochen.

► 21.5.: **TänzerInnen zu Gast im WUK.** Der Tanz-Theater-Performance-Bereich stellt TänzerInnen von „außerhalb“ regelmäßig Proberäume zur Verfügung. Derzeit sind das „Trigger Track Collective“, „kunstspiel“, „D.Dots“, „raw matters“ und „twof2“. Wir haben die Gruppen zu ihren Projekten befragt.

► 28.5.: **Andreas Strauss im Porträt.** Design, Architektur, Gastfreundschaft, Essen, Möbel, Fahrräder – mit diesen Vokabeln umreißt Andreas Strauss auf der WUK-Website seine Tätigkeiten im WUK. Der umtriebige Künstler ist Teil des Werkstätten-Bereichs und stellt etwas schräge Konstruktionen und Interventionen, wie dem Holzpool im öffentlichen Raum, her. WUK-Radio spricht mit ihm über seinen Werdegang, Ziele und Kunstprojekte.

Die Radio-Termine vom April findet Ihr auf Seite 30 radio.wuk.at radio@wuk.at